

Genauere Quelle der massiven Verunreinigung immer noch nicht gefunden

Am vergangenen Samstag wurde in einer öffentlichen Versammlung in Thalhausen die Bevölkerung über den aktuellen Stand des Umweltschadens durch die Biogasanlage Anhausen informiert



Im Dorfgemeinschaftshaus reichten die Sitzplätze nicht aus, so groß war das Interesse. Fotos: WT

Anhausen/Thalhausen. Am vergangenen Samstag wurde in einer öffentlichen Versammlung in Thalhausen die Bevölkerung über den aktuellen Stand des Umweltschadens durch die Biogasanlage Anhausen informiert. Es war eine sehr emotionsgeladene Versammlung, die vom Thalhausener Ortsbürgermeister Volker Lemgen eröffnet wurde. Er gab einen kurzen Abriss von dem Entdecken der Verschmutzung in seinem Ort bis zum heutigen Tage. Der zuständige erste Kreisbeigeordnete Achim Hallerbach verkündete: „Wir haben es hier mit einem komplexen System zu tun. Das Lachsprogramm des Landes im Saynbach hat keinen Schaden genommen. Durch die mittlerweile installierte mobile Kläranlage ist eine weitere Verunreinigung des Burbaches unterbunden.“

Die in der vergangenen Woche installierte Anlage, die von einem

Hamburger Unternehmen für drei Monate gemietet ist, wird von den Rengsdorfer Werken betreut und wird derzeit „feinjustiert“. Damit scheint aus heutiger Sicht eine weitere Verschmutzung des Burbaches unterbunden zu sein. Der bestehende Pilzbefall soll sich nach den Worten der Experten innerhalb eines Jahres selbst abbauen. Bis allerdings das bisher gegebene ökologische Gleichgewicht wieder hergestellt ist, wird es wesentlich länger dauern. Förster Friedhelm Kurz nannte dazu Zahlen: „Bis zur Verunreinigung haben wir im Burbach 55 Arten von Lebewesen festgestellt. Jetzt ist der Bach tot.“ Nach Meinung des Fachmannes Kurz kann es Jahre dauern, bis sich alle Arten wieder angesiedelt haben.

Ein Punkt ließ Emotionen hochkommen, als der Leiter der SGD Prof. Dr. Georg Wieber erklärte, dass die genehmigte Versicke-

runngsmulde nicht wie vorgesehen gebaut wurde. Zur Ausführung kam eine sogenannte Rigole mit einem Kiesuntergrund. Laut Prof. Wieber konnte dies bei der Abnahme nicht erkannt werden. Bis zur Abnahme war der Bauherr selbst für die Einhaltung der Auflagen verantwortlich. Bei den Besuchern stieß diese Aussage auf völliges Unverständnis. Der anwesende Geschäftsführer Dirk Gerber, gab bei diesem Punkt zu verstehen, dass diese Entscheidung die Architekten getroffen hätten. Ein Besucher wollte in diesem Zusammenhang wissen „ob eine Straftat vorliegt“. Dies prüft zurzeit die Staatsanwaltschaft, denn die Ortsgemeinde Thalhausen und ein Bürger haben Anzeige erstattet.

Die genaue Quelle der massiven Verunreinigung ist in der Biogasanlage noch immer nicht gefunden. Für alle Beteiligten steht es fest, dass die Verschmutzung dort her kommen muss. Nur der Geschäftsführer Dirk Gerber sieht es anders. Auf die Frage: „Geben Sie zu, dass sie der Verursacher der Verschmutzung des Burbaches sind?“ kam ein klares „Nein“. Dirk Gerber nach wütenden Protesten: „Es gebe gewisse Undichtigkeiten im Bereich des Fahrsilos. Es gebe allerdings die theoretische Möglichkeit, dass die Verschmutzung von außerhalb kommt.“ Als Beispiel nannte Gerber ein Fahrsilo mit Silage, das in 2008 oberhalb der Anlage sich befunden habe. „Solange ihm nicht nachgewiesen werde, wie die Sickersäfte aus der Anlage in den Burbach kommen, könne auch eine andere Quelle ver-



Auf dem Podium saßen: Kreis-Pressesprecher Jürgen Opgenoorth, Ortsbürgermeister Volker Lemgen, Kreisbeigeordneter Achim Hallerbach, Prof. Dr. Georg Wieber von der Struktur- und Genehmigungsdirektion, Ina Heidebach von der Kreisverwaltung Neuwied und Geschäftsführer der Biogasanlage Dirk Gerber.

antwortlich sein“, meinte der Geschäftsführer Gerber.

Die Zuhörer forderten, „die Anlage sofort stillzulegen“. Dies wurde von der SGD Prof. Wieber abgelehnt, denn „die Säfte aus der Silage seien mittlerweile alle ausgepresst und von dort könne nichts mehr nachkommen. Allerdings hat die SGD untersagt, neue Silage einzulagern, bis die Ursache zweifelsfrei geklärt und die Undichtigkeiten beseitigt seien. In der kommenden Woche soll das Fahrsilo fertig geräumt werden und dann der Bitumenbelag „durchleuchtet“ werden. Damit kann festgestellt werden, ob der Einbau richtig erfolgt sei. Für eine Abnahme und Inbetriebnahme der Anlage war dies nicht erforderlich. Auch sollen alle Rohrleitungen nochmals geprüft werden.

Ein Punkt beunruhigte die Zuhörer ungemein. Es kam jetzt in die Öffentlichkeit, dass in dem Bereich der Biogasanlage früher Bergbau betrieben wurde. Vor rund 50 Jahren soll auf einem Feld ein Traktor in einem Erdloch eingesunken sein. Förster Friedhelm Kurz stellte die Frage nach der Standsicherheit, insbesondere des Fermenters. Prof. Wieber führte aus, dass „das geologische Landesamt keine Bedenken gegen die Anlage hatte“. Allerdings räumte er ein, dass die SGD sich derzeit mit dieser Frage beschäftigt. Friedhelm Kurz forderte den Nachweis, dass in dieser Richtung „nichts passieren kann“. Es sind verschiedene Gutachter eingeschaltet und die nächsten Wochen werden weitere Erkenntnisse bringen.

- WT -

Wir wünschen allen Lesern und Kunden ein frohes Fest!



**Auch für 2013 gilt:
Wir bringen den Erfolg!**

Uli Weber
Mobil: (01 76) 22 25 75 09
E-Mail: u.weber@kruppverlag.de

Darüber hinaus bedanken wir uns für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen im Jahr 2012 und wünschen ein erfolgreiches und gesundes Jahr 2013.

Sie erreichen mich auch in der Geschäftsstelle in Neuwied:

Engerser Straße 49 · 56564 Neuwied
Telefon (0 26 31) 95 30 59
Telefax (0 26 31) 95 30 60

